

Regierungspräsidium /
Hermann Strampfer auf Tour durch den Kreis

Beileibe keine Kaffeefahrt

Wirtschaft, Bildung, Tourismus und Kliniken als Themen

Reutlingen. Der Vergleich mit einer Kaffeefahrt verbietet sich von selbst, weil es bei der gestrigen Fahrt quer durch den Landkreis Reutlingen keine vermeintlich billigen Waren zu kaufen gab.

Im Gegenteil: Landrat Thomas Reumann hatte Hermann Strampfer eine breite Palette an Themen präsentiert, „bei denen wir die Hilfe des Regierungspräsidiums brauchen, so der Landrat. Abgezielt hatte er mit dieser Bemerkung nicht nur auf die Kreiskliniken in Reutlingen, bei der die Sanierung des Bettenhauses Süd ansteht.

Auch das Thema Tourismus – und im Besonderen das Thermalbad in Bad Urach – standen dabei auf der Tagesordnung von Strampfer, Reumann und Gefolge. „Wichtig im Zusammenhang mit dem Tourismus ist auch die Frage des Denkmalschutzes“, betonte der Landrat. Ein Ausflug zum Haus auf der Alb und der Nutzung des denkmalgeschützten Gebäudes als Außenstelle der Landeszentrale für politische Bildung verdeutlichte dabei: „Wenn eine spätere Nutzung sichergestellt ist, scheint Denkmalschutz eher gerechtfertigt und wichtig“, so Gastgeber Reumann.

Wichtig sei aber natürlich auch die Bildung: In Metzingen wurde während der Tour de Landkreis die Bedeutung der beruflichen Bildung angesprochen. Aber auch die Frage der Zukunft der Hauptschulen beschäftigte die Ausflugs-Karawane. Ein weiteres Thema im Zusammenhang mit der Bildung sprach Reumann mit der Schulsozialarbeit an: Nachdem das Land die Finanzierung gekündigt hat, gibt es hier genügend Probleme.

Start in Mark West

Der Start- und Ausgangspunkt der Tour durch den Landkreis von Hermann Strampfer lag aber noch auf Tübinger Gemarkung im Reutlinger interkommunalen Gewerbegebiet



Genau hinschauen beim Sehen (von links): Walter Wrobel, Chef von Retina Implant, verdeutlicht Landrat Thomas Reumann und Regierungspräsident Hermann Strampfer die Arbeitsweise des Seh-Chips unter der Netzhaut. Foto: Norbert Leister

Mark-West: „Wir haben uns überlegt, was der Regierungspräsident im Kreis Reutlingen noch nicht gesehen hat“, erläuterte Reumann zur Begrüßung.

Sowohl das Biosphärengebiet auf der Schwäbischen Alb wie auch das Thema Plenum habe Strampfer in seiner Amtszeit bereits kennen gelernt, den Wirtschaftsstandort Reutlingen hingegen noch nicht.

Ausgewählt hatte Reumann dieses Thema, „weil wir als Landkreis keine Arbeitsplätze schaffen können, aber für die Rahmenbedingungen sorgen müssen.“ Dass dieser Rahmen offensichtlich gut gesteckt ist, betonte Reutlingens Oberbürgermeisterin Barbara Bosch: Sie verwies auf das „innovationsfreundliche Umfeld“ an der Achalm und bezeichnete die Firma Retina Implant als „exzellentes Beispiel für diesen innovativen Wirtschaftsstandort“.

Dem stimmte auch Reinhard Rubow, Vize-Chef des Unternehmens, zu: „Kalifornische

Wettbewerber beneiden uns um unsere Position zwischen den NMI und der Universitätsklinik in Tübingen.“

Als so genanntes Start-up-Unternehmen ist Retina Implant aus dem Naturwissenschaftlich-Medizinischen Institut (NMI) heraus entstanden. Die Mitarbeiter forschen im Bereich der Erblindungskrankheit namens Retinitis Pigmentosa: Ein Computerchip, unter die Netzhaut implantiert, soll dem Patienten wieder das Sehen ermöglichen.

Eine Studie an der Uni-Klinik habe den Erfolg bereits bestätigt. Die Kosten für solch einen Chip kämen auf rund 25.000 Euro, Ende 2008 soll er auf den europäischen Markt kommen. „Man vergleicht uns dabei mit Blindenhunden“, sagte Firmenchef Walter Wrobel. Ein solcher Blindenhund koste allerdings 30.000 Euro. ■

Text: Norbert Leister